(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 86 | Dienstag, den 13. April | **1897.**

Großherzog Friedrich Franz III. †

Wie uns gestern ein Telegramm aus Cannes meldete, ist dort der Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin am Sonnabend Abend 8 Uhr 40 Min. an Herzlähmung verschieden.

Weiter liegen uns noch folgende Telegramme vor:

Schwerin i. Meckl., 11. April. Die Beisetzung des Großherzogs Friedrich Franz III. findet in Ludwigslust im Mausoleum der im Jahre 1803 verstorbenen Erbgroßherzogin Helene Paulowna statt.

Schwerin i. Meckl., 11. April. Herzog Johann Albrecht, der Bruder des verstorbenen Großherzogs, ist hier eingetroffen und hat im Schlosse Wohnung genommen. — Herzog Johann Albrecht hat die Regentschaft für den minderjährigen Thronerben Großherzog Friedrich Franz IV. übernommen.

Schwerin i. Meckl, 11. April. Wie im „Regierungsblatt“ veröffentlicht wird, ist die Landestrauer auf 6 Wochen festgesetzt; Schauspiele und Tanzmusik sind bis zu dem Tage nach der Beisetzung verboten. Die Truppen sind heute Mittag auf den Großherzog Friedrich Franz IV. und den Regenten Herzog Johann Albrecht vereidigt worden.

Friedrich Franz III. Paul, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, wurde am 19. März 1851 als Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II. und dessen Gemahlin, geborenen Prinzessin Auguste von Reuß-Schleiz geboren und gelangte am 15. April 1883 zur Regierung. Er vermählte sich am 24. Januar 1879 mit der russischen Großfürstin Anastasia Michailowna, aus welcher Ehe am 9. April 1882 der Erbgroßherzog Friedrich Franz hervorging. Bis zu dessen Großjährigkeit wird der Bruder des jetzt verstorbenen Großherzogs die Regentschaft führen. — Großherzog Friedrich Franz III. war seit langem schwer leidend und weilte fast beständig im Süden. Die letzten Nachrichten über sein Befinden ließen schon mit ziemlicher Bestimmtheit einen tödtlichen Ausgang erwarten. Am Sonnabend Abend wurde in Schwerin noch folgendes, von vier Aerzten unterzeichnete Bulletin über das Befinden des in Cannes weilenden Großherzogs bekannt: „Nach den beiden letzten schlaflosen Nächten ist der Kräftezustand des Großherzogs gesunken. Die Schwäche der Herzthätigkeit tritt noch mehr hervor.“ Zu derselben Zeit aber war Friedrich Franz in Cannes von seinen Leiden durch bereits den Tod erlöst.

Die Beerdigung des Staatssekretärs v. Stephan

hat gestern, Sonntag, Mittag in feierlicher Weise in Berlin stattgefunden. Um $12^1/_2$ Uhr Mittags begann, wie uns geschrieben wird, die Trauerfeier im Lichthofe des Postmuseums, des herrlichen Neubaues an der Ecke der Leipziger- und Mauerstraße. Die freundliche bildwerkgeschmückte Halle war schwarz drapirt, doch war die Architektur nicht verdeckt. Gegenüber dem Eingang erhob sich, von blumengeschmückten Kandelabern umgeben, der Katafalk, dessen Stufen mit den kostbarsten Kränzen über und über bedeckt waren, so daß der Sarg auf einem Berge von Blumen zu stehen schien. Vier Postillone in Gala hielten die Ehrenwache. Hinter dem Sarge stand ein Altar, umgeben von einem Lorbeerhain; Kränze, Palmenarrangements und die Fahnen der dem Weltpostverein angehörenden Staaten schmückten beide Galerien. Unter den Kranzspenden bemerkte man außer denen der deutschen Fürsten, der Behörden und vieler Städte, sowie denen der deutschen Postämter auch mehrere in den Farben fremder Staaten, so Schwedens, Bulgariens, Rumäniens, Serbiens, ferner solche der Berliner Kaufmannschaft, des Vereins Berliner Kaufleute, der Elektrizitätsgesellschaften u. A.

Galerien und Rotunde füllten sich mit einer erlesenen Trauergesellschaft. Man bemerkte den Erbprinzen von Hohenzollern, den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, begleitet vom Chef der Reichskanzlei Herrn v. Wilmorski und dem Adjutanten Grafen von Schönborn, die Staatssekretäre Dr. v. Bötticher, v. Marschall, Grafen v. Posadowsky mit Gemahlinnen, Staatssekretär Nieberding, die Minister Dr. Bosse, Thielen, v. Hammerstein-Loxten, v. Miquel, v. d. Recke, Brefeld, v. Goßler, Delbrück, Staatsminister Graf Eulenburg u. A., den Oberhofmarschall Excellenz Grafen von und zu Eulenburg, den Reichsbankpräsidenten Koch, die Mitglieder des Bundesrathes, darunter Graf Lerchenfeld, Graf Hohenthal und Senator Dr. Klügmann, Contreadmiral Büchsel, General von Winterfeld, den Chef des Civilcabinets Excellenz v. Lucanus, den Minister des Königlichen Hauses Excellenz Grafen v. Wedel, den österreichischen, den amerikanischen und den italienischen Botschafter, den schwedischen Gesandten, die Unterstaatssekretäre der Reichsämter und Ministerien, den Polizeipräsidenten v. Windheim, das Präsidium des Reichstages und viele Abgeordnete, die gesammten höheren Beamten des Reichspostamts, Oberbürgermeister Zelle und Vertreter der Stadt mit ihren goldenen Ketten, die Spitzen der Berliner Künstler- und Finanzwelt, zahlreiche Deputationen von Vereinen, von deutschen Städten und besonders auch von außerdeutschen Postverwaltungen.

Geh. Oberpostrath Krätke führte die Familie des Verewigten an ihre Plätze. Gleich darauf legte der dienstthuende Flügeladjutant des Kaisers noch einen kostbaren Kranz vor dem Sarge nieder. Kurz nach $12^1/_2$ Uhr erschienen der Kaiser, in der Uniform des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, und die Kaiserin in schwarzer Toilette, empfangen vom Unterstaatssekretär Fischer, gefolgt von dem Chef des Militärkabinets General v. Hahnke, dem Contreadmiral v. Senden-Bibran und einigen Damen und Herren vom Hofe. Die Majestäten sprachen Frau v. Stephan ihr Beileid aus und nahmen darauf die Plätze neben dem Katafalk ein.

Gesang eröffnete die Feier. Hierauf ergriff Generalsuperintendent D. Dryander das Wort zur Trauerrede. Zum ersten Male habe sich heute die Halle zum Gebrauche geöffnet, deren Bau der Verstorbene mit so vielem Interesse verfolgt. Er sei einer der Wenigen gewesen, die als Führer auf ihrem Gebiet, die Gründung des Reiches mit erlebt hätten. Seinem gewaltigen Arbeitsbereich sei seine außerordentliche Arbeitskraft gewachsen gewesen, als Bibelbekenner und Psalmenliebhaber habe er auf sich selbst den Spruch angewandt, daß wenn sein Leben köstlich gewesen, es Mühe und Arbeit gewesen sei. Aber nicht einsam habe er auf seiner Höhe gestanden, der Mann der Pflicht sei auch der Mann des Gemüths gewesen, und so sei ihm ein glückliches Familienleben beschieden gewesen. Der Redner schloß mit dem Ausblick auf das Osterfest und die Auferstehung.

Nachdem ein Männerquartett den Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden“ vorgetragen, wurde der Sarg unter den Klängen eines Bläserchores zum Wagen getragen, während das Kaiserpaar sich von den Leidtragenden verabschiedete. Unterdessen hatte sich der Trauerzug in der Leipziger- und Wilhelmstraße geordnet und bewegte sich, von einer unzähligen Menschenmenge erwartet, nach dem Dreifaltigkeitskirchhof in der Barutherstraße. Die Kapelle der Postillone eröffnete denselben, Tausende von Postbeamten folgten. Höhere Postbeamte trugen die Orden des verstorbenen Staatssekretärs. Der vierspännige Leichenwagen wurde von Postillonen geführt. Der Sarg verschwand fast unter Blumen. Drei weitere Wagen mit Bergen von Blumen und Kränzen schlossen sich an, denen die Galawagen des Kaisers und der Kaiserin folgten. Die Wagen der höchsten Beamten, der Familienangehörigen, des Geistlichen und die übrigen Wagen schlossen den Zug.

Auf dem Kirchhof herrschte Stille und Frieden, seit dem frühen Morgen war der kleine Begräbnißplatz gesperrt gewesen. Der Weg zur Gruft und diese selbst waren mit Blumen und Tannenreisig bestreut, ein Wald von Topfgewächsen bildete einen Halbkreis um die Grabstelle. Gegen $2^1/_2$ Uhr verkündeten die Klänge eines Trauermarsches das Nahen des Zuges. Von Postbeamten wurde der Sarg zur Gruft getragen, gefolgt von den nächsten Leidtragenden und den höheren Staatsbeamten. Nach einem kurzen Gebet wurde der Sarg hinabgesenkt. Ein Choral schloß die Feier.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April.

Der Kaiser machte Sonnabend früh den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten. Im Schlosse nahm er hierauf die Vorträge des Chefs des Generalstabs und des Militärkabinets entgegen und empfing den Prof. Eilers. Abends speiste der Kaiser beim sächsischen Gesandten.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird das Osterfest in Baden-Baden verleben.

Die ministerielle „Berl. Corr.“ schreibt: Das vom Reichstage nunmehr endgültig angenommene neue Handelsgesetzbuch hat eine nach Erlaß des Börsengesetzes aufgetauchte Streitfrage zur Erledigung gebracht. Der § 69 des Börsengesetzes verschafft den Börsentermingeschäften eine bisher vermißte Rechtssicherheit, indem er bestimmt, daß von Personen, die in das Börsenregister eingetragen sind, der sog. Differenzeinwand nicht erhoben werden kann. Es war nun behauptet worden, diese Bestimmung werde in Folge des § 764 des Bürgerlichen Gesetzbuchs außer Wirksamkeit treten und damit der Vortheil der Eintragung in das Börsenregister theilweise fortfallen. Obwohl gegen eine derartige Auslegung des Bürgerlichen Gesetzbuchs überwiegende Gründe sprechen, so schien es doch erwünscht, etwaigen Schwankungen in der Rechtsprechung vorzubeugen. Zu diesem Zwecke hat im Artikel 14 des Einführungsgesetzes zu dem neuen Handelsgesetzbuche folgende Vorschrift Aufnahme gefunden: „Die Vorschrift im § 69 des Börsengesetzes wird durch die Vorschrift des § 764 des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht berührt.“

Der Gesetzentwurf über den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte ist vom Bundsrath angenommen worden. Ueber den Inhalt der Vorlage, die demnächst dem Reichstage zugehen dürfte, wird berichtet: Im Allgemeinen sind für die Einreihung der Orte in die verschiedenen Servisklassen die Grundsätze maßgebend gewesen, wonach auch der

---

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Wie soll ich das verstehen? Ich bin weit davon entfernt, Sie zu verrathen, vorausgesetzt — vorausgesetzt —“

Der Zorn flammte in seinem Gesicht auf. Wie war es möglich, daß er sich diesem Mädchen gegenüber befangen fühlte?

„Ich fürchte einen Verrath Ihrerseits nicht“, gab sie hoheitsvoll zurück, „sondern werde Mrs. Ethel Gray, sobald sie genesen ist, den Sachverhalt klarlegen. Sie mag dann entscheiden, ob sie so viel Vertrauen zu mir gefaßt hat, daß sie mich in dieser bescheidenen Stellung lassen will.“

Will Gullham lachte überlaut.

„Damit ist das neue Verbrechen, das Sie begangen haben, nicht aus der Welt geschaffen,“ stieß er sinnlos vor Wuth hervor, denn er sah sich in seinen kühnsten Hoffnungen betrogen. „Sie haben sich hier unter einem falschen Namen eingeschlichen, Sie gestatten, daß man Ihre vermuthliche Leiche nach Abbot Castle bringt, Ihre Strafe wird dieses Mal eine härtere sein, Miß Connor. Bis zur Stunde weiß Niemand von dem Verbrechen, das Sie begangen haben. In demselben Augenblick, in welchem ein Gerichtshof von dem Vorgange Kenntniß erlangt, sind Sie verloren. Hat man auch nicht vermocht, Sie des an dem Grafen Saunders verübten Mordes zu überführen, so wird der Fall doch wesentlich dazu beitragen, daß man Ihre Strafe verschärft.“

Sie war blaß und zitterte. Die Worte trafen sie wie Donnerschläge, aber sie behauptete doch ihre Haltung, obwohl sie sich namenlos elend fühlte.

„Es war anfangs nicht mein Wille. Ich habe meinen wahren Namen nicht verhehlt,“ murmelte sie kaum hörbar.

Will Gullham zuckte jäh zusammen. Die unheimlichen Gespenster, welche er mit Mary Connor begraben geglaubt, schwebten wieder empor.

„Wem haben Sie es gesagt?“

„Mrs. Gray, und auch — dem Arzte. Man wollte es mir nicht glauben.“

„Ah!“ Das ändert an dem ganzen Sachverhalt nichts, Miß Connor, es macht Sie auch nicht minder strafbar. Sie wollen nun einmal nicht den Mann in mir erkennen, der Ihnen sehr wohlgesinnt gewesen und noch ist, obwohl ich allein im Stande sein würde, Sie schützen. Cousin Saunders hat wie ein Schurke an Ihnen gehandelt.“

Röthe und Blässe wechselten in ihrem Gesicht. „O, bitte, sprechen wir nicht davon,“ flüsterte sie mit Thränen in den Augen.

„Ich muß davon sprechen, damit Sie klar sehen. Zugestanden auch, daß ich Derjenige war, der zuerst einen schlimmen Verdacht auf Sie gelenkt. Vernünftig überlegt, können Sie es mir nicht einmal verargen. Wir kannten uns nicht. Ich nahm einen Verdacht auf, den man allseitig hatte laut werden lassen. Was ist daran Schlimmes? Jetzt glaube ich beinahe, daß Sie nicht Schuld an dem Tode des Grafen sind, aber damit kommen wir nicht weiter und können Geschehenes nicht ungeschehen machen. Sie haben vielmehr durch eine neue Unvorsichtigkeit Anlaß gegeben, daß die Gerichte sich abermals jeder Zeit mit Ihnen beschäftigen können. Ich würde Ihnen den Rath ertheilen, Ihr Geheimniß zu bewahren.“

Sie bewegte verneinend den Kopf.

„Ich kann es nicht. Die Begegnung mit Ihnen hat mir gezeigt, in welche Gefahr ich mich durch Schweigen begeben habe. Ich will dieses Schweigen brechen.“

„Sie müssen von Sinnen sein, Miß Connor — Sie sind verloren.

„Ich hoffe nicht. Gott ist bisher gütig gegen mich gewesen. Er wird mich nicht strafen, weil ich mich gefürchtet, meinen Namen zu nennen“, gab sie einfach zurück, während ihre blassen Wangen sich zu färben begannen und es in ihren Augen aufleuchtete.

Will Gullham aber stand schweigend — todtenbleich. Er ertrug den Blick nicht, den sie auf ihn richtete und in welchem eine Welt voll gläubigen Vertrauens lag. Der finstere Verdacht, daß Mary Connor, und wäre es auch aus Liebe gewesen, ein Unrecht begangen haben könne, war von ihm gewichen. Sie hatte das Testament gewiß nicht an sich genommen, aber sie konnte ihm Aufschluß geben, wo es geblieben war, und vielleicht würde sie es thun.

Er war mit den schlimmsten Vorsätzen hierhergekommen und schon entwaffnet. Nicht etwa durch die Reinheit ihres Herzens, wenn er sich der Macht eines solchen auch nicht verschließen konnte, sondern durch Furcht und Entsetzen von welchem er sich ergriffen fühlte. Hier Mary Connor's Entschluß und dort — wenn Harry Ruthbert seine Worte eines Tages wahr machen würde!

„Miß Connor, ich fürchte, Sie kommen mit derartigen Dingen nicht durch die Welt. Der Schaden wird Sie zu spät klug machen,“ begann er erst nach einer längeren Pause wieder. „Sie können sich auf mich verlassen, ich werde nie mit einem Worte Ihr Geheimniß verrathen. Ich stehe im Begriff, England zu verlassen, um mich nach Indien zu begeben, Sie können als Lilian Smith ruhig weiter leben und noch Ihr Glück machen. Seien Sie vernünftig. Lassen Sie die rauhe Wirklichkeit den Idealismus besiegen und retten Sie, was zu retten ist.“

Sie bewegte nur abermals verneinend den Kopf, und ein süßes Lächeln umspielte ihren Mund, während in ihren Augen noch immer eine köstliche Zuversicht leuchtete.

„Für mich giebt es nichts zu retten — Alles ist vorüber. Ich würde dem lieben Gott sehr dankbar sein, wenn er mich von hier nähme, und ich kann nicht anders, als auf das Tiefste beklagen, daß nicht ich das Opfer geworden bin, sondern die arme Lilian Smith, der vielleicht noch ein Glück im Leben hätte er-

in der Mitte der achtz'ger Jahre dem Reichstag vorgelegte, von diesem aber nicht verabschiedete Entwurf ausgearbeitet war. Unter Anderem ist danach für die Veranschlagung des Werthes der Quartierleistung an einem bestimmten Orte nicht der Aufwand entscheidend gewesen, der den Gemeinden in Folge der Anlegung und Unterhaltung von kommunalen Kasernements und den Gemeinden oder den Quartierträgern bei Ausmiethungen thatsächlich erwächst, sondern der lediglich nach den allgemeinen Verhältnissen des Orts sich ergebende wirkliche Werth der Leistungen Die Abänderung der bestehenden Klasseneintheilung ist hauptsächlich in zwei Kategorien von Fällen erfolgt. Einmal bezüglich solcher Ortschaften, die in unmittelbarer Nähe großer Städte liegen, und deren Verhältnisse denen dieser Städte sich mehr und mehr gleich gestaltet haben, und sodann bezüglich solcher, die aus anderen Gründen eine unverhältnißmäßig schnelle Entwickelung erfahren haben. Es ist selbstverständlich, daß die Vorlage auch eine finanzielle Wirkung hat.

Die Gesammtzahl der in die gesetzliche Krankenversicherung einbezogenen Personen betrug nach der vom Kaiserlichen Statistischen Amt mitgetheilten Statistik der Krankenversicherung am Ende des Jahres 1894 6 939 412 Personen, gegen 6 754 735 Ende 1893 und 4 294 173 Ende 1885. Von der Gesammtzahl der Versicherten entfielen auf die Gemeindekrankenversicherung 1 163 462, auf die Ortskrankenkassen 3 109 100, die Betriebskrankenkassen 1 851 344, die Baukrankenkassen 19 658, die Innungskrankenkassen 84 680, die eingeschriebenen Hilfskassen 651 570 und die landesrechtlichen Hilfskassen 59 598 Personen.

Bei der Stichwahl in Torgau Liebenwerda erhielt der freisinnige Volksparteiler Knörke 8983, Busserius (freikonservativ) 6326 Stimmen; erster ist also gewählt.

Der „Nationalzeitung" zu Folge findet der Allgemeine deutsche Handwerkertag am 27. und 28. April in Berlin statt.

Eine wesentlich schärfere Kontrole wird neuerdings von der Regierung über die aus Amerika zurückgekehrten vormaligen Deutschen ausgeübt. Jedem als Bürger der Vereinigten Staaten zurückgekehrten Wehrpflichtigen soll fortan, auch wenn keine besonderen Umstände vorliegen, welche darauf schließen lassen, daß der Betreffende in der Absicht ausgewandert ist, sich der Ableistung der Militärpflicht zu entziehen, nur ein zeitlich begrenzter Aufenthalt im Inlande zu gestatten sein.

Bei der Landtagsersatzwahl in Altona wurde Kommerzienrath Volckens (ntl.) mit 265 Stimmen gewählt gegen 178, welche Professor Hähnel (frs.) erhielt.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Luftfahrten, welche mit den vom Kaiser bewilligten Mitteln ausgeführt worden sind, werden jetzt in einem großen Werke zusammengefaßt, welches in der Bearbeitung begriffen ist.

Für den deutschen Katholikentag in Landshut ist die Zeit vom 5 bis 9. September in Aussicht genommen.

Ausland.

Rußland. Die „Handels- und Industrie-Zeitung" meldet: Die vom Kaiser bestätigte Kommission für die Revision der Gesetzgebung betreffend die Aktienunternehmungen befand die Reform dieser Gesetze als zeitgemäß und unaufschiebbar und stellte in dieser Hinsicht mehrere Anträge. Der gegenwärtige Modus der Bestätigung der Aktienunternehmungen soll durch den Modus der obligatorischen vorherigen Anmeldung bei den Behörden ersetzt werden. Die rechtsgültige Gründung von Aktiengesellschaften soll durch Eintragung in das örtliche Handelsregister erfolgen, nachdem die Statuten der Kreditinstitute, sowohl der kurze wie der lange Kredite gewährenden, und der Eisenbahn-, Dampfschiff- und andere Transportunternehmungen von der Regierung genehmigt worden sind. Die Kommission schlägt ferner vor, daß die auf Grund der bisherigen Gesetze in Rußland konzessionirten Filialen und Agenturen ausländischer Aktienunternehmungen ebenfalls in das Handelsregister desjenigen Ortes eingetragen werden sollen, an dem sie eröffnet wurden. Die ausländischen Aktienunternehmungen sollen ihre Forderungen bei den russischen Gerichten einklagen dürfen, wenn nach den Gesetzen ihrer Heimath den russischen Unterthanen oder Aktienunternehmungen dortselbst gleiches Recht eingeräumt ist.

Orient. Die Dinge an der griechisch-türkischen Grenze nehmen einen ernsten Charakter an. Eine Bande Aufständischer überschritt die türkische Grenze und wurde daraufhin von den türkischen Truppen angegriffen; auch auf drei feste Positionen des griechischen Heeres an der Grenze wurde ein Vorstoß unternommen. Der größere Theil der in Grevena stationirten türkischen Division rückte gegen die ins türkische Gebiet eingefallenen Griechen vor. In den Reihen der Angreifer sind auch griechische Uniformen bemerkt worden, wodurch der Zusammenstoß eine besonders ernste Bedeutung erhält; die beiderseitigen Reserven sind näher an die Grenze herangerückt, um bei einem entscheidenden Kampfe dortselbst sofort zur Stelle zu sein. Bevor die Insurgenten die türkische Grenze überschritten, die von früheren Offizieren der regulären Armee befehligt werden, wurden ihnen von der griechischen Bevölkerung enthusiastische Abschiedskundgebungen bereitet. — Das Reutersche Bureau meldet aus Elassona: „Der Höchstkommandirende der türkischen Truppen in Thessalien, Edhem Pascha, erhielt aus Konstantinopel den Befehl, mit seinem Heere die griechische Grenze zu überschreiten, falls sicher festgestellt würde, daß sich unter den griechischen Banden, welche in türkisches Gebiet eingedrungen sind, reguläre griechische Truppen befänden. — Daß an dem Vorstoß der Griechen reguläre griechische Truppen betheiligt gewesen sind, wird durch ein Telegramm aus Konstantinopel ausdrücklich bestätigt. Dieses lautet: Wie aus dem Hauptquartier von Elassona gemeldet wird, fielen die Griechen am Freitag auf türkisches Gebiet ein und zerstörten mit Hilfe von Kanonen das Blockhaus von Balkinos und verbrannten mehrere Wachtthürme. Edhem Pascha konstatirt, daß es sich in diesem Falle nicht nur um Freischärler handelt, wie das schon aus der mitgeführten Artillerie hervorgeht, sondern um reguläre griechische Soldaten. — Unzweideutig geht die Betheiligung der griechischen regulären Truppen an den Grenzzwischenfällen aus folgender Meldung hervor: Nach einer Mittheilung der Pforte berichtete der Oberkommandirende Edhem Pascha, daß griechische Truppen Freitag unter Trompetensignalen zwei Stunden von Krania die Grenze überschritten, das Blockhaus Baltinos durch Geschützfeuer zerstört und die Wachthäuser Venika, Kioti und Struneja niedergebrannt haben. Die Pforte richtete in Folge dessen eine Cirkulardepesche an ihre Botschafter, in der sie die Griechen als den angreifenden Theil bezeichnet und ihnen die Verantwortung dafür zuschreibt, den Zustand der Feindseligkeit herbeigeführt zu haben. Die Pforte erklärt, der Oberkommandant Edhem Pascha habe bereits früher Befehl erhalten, sich streng defensiv zu verhalten, falls jedoch reguläre griechische Truppen angreifen sollten, offensiv vorzugehen; er bedürfe daher keiner neuen Instruktion. Daß griechische reguläre Truppen angegriffen hätten, erklärt die Pforte für erwiesen. — Der serbische und der bulgarische diplomatische Vertreter gaben im Yildiz-Kiosk die Versicherung ab, daß, wenn auch Griechenland den Krieg beginne, Serbien und Bulgarien ruhig bleiben werden. Auf der österreichischen Botschaft fand ein großes Diner statt, an welchem sämmtliche Botschafter theilnahmen. (Durch Diners, selbst durch „große", werden die griechisch-türkischen Zwistigkeiten von den Diplomaten kaum beigelegt werden! D. Red.) — Von weiteren telegraphischen Meldungen mögen hier noch folgende mitgetheilt werden:

Athen, 11. April. Gutem Vernehmen nach hörte das Feuer an der Grenze zwischen den türkischen und den griechischen Posten gestern Vormittag um 11 Uhr auf. Die Artillerie und die Evzonen sollen hervorragend an dem Gefechte theilgenommen haben. — Nach einer Depesche aus Retimo (Kreta) vom 10. d. Abends 6 Uhr fand in der Umgegend von Candia ein Gefecht statt. In Retimo herrscht Ruhe; daselbst befinden sich 1200 Mann russischer Truppen. Morgen findet eine Unterredung zwischen dem russischen Konsul und den Aufständischen statt.

Konstantinopel, 10. April. Eine hier verbreitete Flugschrift beschreibt die Grausamkeiten der Christen gegen die Mohamedaner auf Kreta und fordert zur Rache auf. — Berichte aus der Provinz schildern übereinstimmend die zu Besorgnissen Anlaß gebende Stimmung der Mohamedaner, besonders in Albanien. Auch in Konstantinopel ist in Folge Bekanntwerdens der Ereignisse auf Kreta und der herausfordernden Haltung der Griechen eine Erregung der Türken bemerkbar. In Valona plünderte eine neu formirte Abtheilung der Baschibozuks die Läden der Waffenhändler. Auch an anderen Orten werden Ausschreitungen befürchtet. In Janina sind 10 000 Gewehre und die Ausrüstung für neu zu formirende Baschibozukabtheilungen eingetroffen.

Athen, 10. April 9 Uhr Abends. Dem „Vernehmen" nach sind strenge Befehle gegeben worden, daß jeder neue Grezkonflikt zwischen regulären Truppen vermieden werden solle. In amtlichen Kreisen wird erklärt, die Regierung habe nichts von dem Zuge der von der „Ethnike Hetairia" bewaffneten und ausgerüsteten Insurgenten gewußt; sie mache für die Feindseligkeiten die türkischen Posten verantwortlich, die zuerst auf die griechischen Posten geschossen und dadurch Letztere gezwungen hätten, das Feuer zu erwidern; man gebe indessen zu, daß die Lage äußerst gefährlich sei, da die Kämpfe zwischen den Insurgenten und den Türken unmittelbar an der Grenze stattfänden. — Das Kriegsministerium steht in ununterbrochener Verbindung mit dem Kronprinzen und den übrigen griechischen Truppenführern in Tessalien.

Trikhala, 10. April, 10 Uhr Abends. Der Angriff der Türken auf die Anfständischen begann, als die letzte Abtheilung der Insurgenten in Stärke von 200 Mann die Grenze überschritt. — Die Türken verlangten Verstärkungen aus Kipario (?) und richteten gleichzeitig entschiedene Vorstellungen an die griechischen Stationen. Die griechischen Truppen beobachteten Neutralität und schossen erst, als sie angegriffen worden waren.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 11. April. Das Königliche Lehrer-Seminar, welches hier seit 1816 besteht, begeht am Dienstag, 27. April, das Fest der Einweihung des neuen Anstaltsgebäudes in der Lindenstraße. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: 10½ Uhr Vormittags: Feier im Musiksaale des alten Seminargebäudes Gesang; Rede: Herr Seminardirektor Salinger spricht einige Worte des Abschiedes vom alten Gebäude; Schlußgesang. 11 Uhr: Feierliche Uebergabe des Schlüssels zu dem neuen Gebäude seitens der Baubehörde. Darauf Feier in der Aula und zwar: Gesang; Rede des Herrn Oberpräsidenten Staatsminister Dr. v. Goßler; Gesang der Nationalhymne; Einweihungsrede des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kretschmer; Rede des Herrn Seminardirektors Salinger; Schlußgesang. Darauf Besichtigung des Gebäudes und der Gartenanlagen. 2½ Uhr Nachmittags: Festessen im Hotel „Schwarzer Adler."

— **Flatow**, 10. April. In Betreff der Tödtung des Försters Sommerfeld, wegen deren der Lehrer Titz bekanntlich zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt ist, wurde kürzlich mitgetheilt, daß ein gewisser J. Schulz aus Milwaukee dem hiesigen Amtsgerichte angezeigt habe, ihm hätte ein Simon Paluczak eingestanden, daß er den Hilfsförster Sommerfeld in Wonzow erschossen hätte. Es dürfte nun ein Brief von Interesse sein, den Schulz vorher an seinen Schwager Krüger in Neu-Schwente bei Flatow geschrieben hat. Es heißt da wortgetreu folgendermaßen: „... und der Palutschek Schimek ist auch hier in Milwaukee und er hat sich ausgelassen, daß er hat den Jäger in Wonzow todtgeschossen. Habens hier in einem Gasthof erzählt und deshalb hat er die Flucht genommen. Er hat erste Cajüte gefahren, jetzt ist er frei und der unschuldig ist, der muß sitzen." — Ob und wieviel der Anzeige und auch dem Briefe des Schulz Gewicht beizumessen ist, das wird hoffentlich die weitere Verfolgung der Angelegenheit bald zeigen.

— **Danzig**, 10. April. Zu seinem 50jährigen Bürgerjubiläum überbrachten heute Herrn Geh. Commerzienrath Damme der Magistrat unter Führung des Oberbürgermeisters Delbrück, welcher den Ehrenbürgerbrief überreichte, und Bürgermeister Trampe, die Stadtverordneten, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft, der Kaufmännische und der Gewerbeverein von 1870 ihre Glückwünsche. — Der Verein für das Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen hielt heute seine Generalversammlung ab. Nach dem Kassenbericht ist augenblicklich ein Fonds von 13357 Mk. vorhanden. Als Schriftführerin wurde die Lehrerin Frl. Kloß neu-, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

— **Cadienen** (bei Elbing), 10. April. Auch hier wird dem verewigten General-Postmeister ein dankbares Andenken bewahrt. An einem schönen Maitage des vergangenen Jahres war es, als Morgens bei dem Gasthause des Herrn Gottschalk hierselbst eine Equipage vorfuhr, in welcher mehrere Herren saßen. Daß es keine Herren aus Elbing waren, sah Herr G. sofort, als er nach ihren Befehlen fragte. Daß es hohe Herrschaften sein mußten, darüber war er aber nicht im Zweifel. Die Gesellschaft nahm unter den prächtigen Linden vor dem Gasthause ein einfaches Frühstück ein, während ein Herr, in eine unscheinbare graue Jagdjoppe gekleidet, sich mit G. in überaus leutseliger Weise in ein Gespräch einließ, wobei er sich besonders nach den postalischen Verhältnissen der Gegend erkundigte. Hierbei erwähnte G., daß Cadienen keine Telegraphenanstalt besäße, obwohl dies wegen der vielen Gäste, die Cadienen im Sommer besuchten, doch recht nöthig wäre. Schließlich merkte G., daß der Herr, welcher sich mit ihm wie seinesgleichen unterhielt, kein Geringerer war als der Allgewaltige der deutschen Reichspost, welcher ihm bei der Abfahrt die Zusage gab, daß Cadienen in kürzester Zeit eine Telegraphenstation erhalten solle. Und Excellenz Stephan hielt Wort! Kaum eine Woche später wurde hier eine Telegraphenstation eröffnet und dankbaren Herzens gedenken die hiesigen Bewohner des heimgegangenen General-Postmeisters.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Lokales.

Thorn, 12. April 1897.

□ [Personalien.] Der, wie gemeldet, von Trier nach Danzig versetzte Kgl. Gewerbeinspektor Garnn war früher Gewerbeinspektor in Thorn. — Dem Baurath Wilhelms in Köslin, bisher Hafenbauinspektor in Neufahrwasser, ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Der Regierungsassessor Rothe zu Eisleben ist dem Landrathe des Kreises Marienburg zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden. — Der Regierungsassessor, Obersteuerinspektor Haase zu Elbing ist zum Regierungsrath ernannt worden.

* [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Gemeindevorsteher Hellmich zu Mocker ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Mocker auf eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren vom Oberpräsidenten ernannt. — Der Käthner Johann Jendrzejewski aus Dorf Biskupitz ist zum Waisenrath für den Gemeindebezirk Biskupitz und der Einsasse Franz Podwajski aus Bruchnowo zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Bruchnowo vom Landrathsamts-Verwalter bestätigt worden.

*§ [Preußische Klassenlotterie.] Wir erinnern noch einmal an die rechtzeitige Erneuerung der Loose. Dieselbe muß spätestens am Dienstag, den 20. April, dem dritten Osterfeiertage erfolgen. Da der 16., 18. und 19. April Feiertage sind, so dürfte sich die Erneuerung der Loose in den nächsten Tagen, jedenfalls noch vor dem Osterfeste, empfehlen.

= [Die vierte Wagenklasse und das Fahrrad.] Vor Kurzem ging durch die Zeitungen eine auch von uns übernommene Notiz, daß der Eisenbahnminister eine Verordnung erlassen habe, der zu Folge es den Radfahrern gestattet sein sollte, ihre Räder als Freigepäck mit in die vierte Wagenklasse zu nehmen. Obgleich den Eisenbahnverwaltungen von der Verfügung nichts bekannt war, blieb die Nachricht doch von oben unwidersprochen, und das Publikum wußte nicht, woran es war. Diesem Zweifel ist jetzt ein Ende gemacht. Ein Abonnent der „Radwelt" hat sich an die königliche Eisenbahndirektion um Auskunft in der Angelegenheit gewandt. Der Bescheid auf das Gesuch bestätigt in unzweideutiger Weise, daß eine derartige Verfügung nicht erlassen ist. Die Räder dürfen also nicht mit in die IV. Wagenklasse genommen werden.

** [Zum Weichselverkehr.] Gegenwärtig werden hier täglich im Durchschnitt ca. 20 000 Ctr. Zucker verfrachtet. Die hier noch lagernde Zuckermenge dürfte auf etwa ½ Million Ctr. zu veranschlagen sein. Während bei Eröffnung der Schifffahrt an Fracht pro Ctr. bis nach Danzig nur 9 Pf. gezahlt wurden, bietet man heute den Schiffern schon 13 Pf. und bewilligt ihnen von Danzig nach hier zurück noch freien Schleppdampfer. Trotzdem mangelt es zeitweise an der genügenden Zahl von Stromfahrzeugen. Auffallend ist es, daß die Zuckerexporteure gegenwärtig mit der Verschiffung des Zuckers sich sehr beeilen. Den Grund zu dieser Beschleunigung will man in dem Umstand erblicken, daß am 15. d. Mts. die Mac Kinley-Bill in Amerika in Kraft tritt. Am Sonnabend wurden auch große Posten Weizenmehl aus Rußland unter zollamtlichem Verschluß mittelst Dampfer über Danzig nach Hamburg verfrachtet. Es wird angenommen, daß das Mehl nach England ausgeführt wird.

≙ [Verschärfte Eisenbahnfahrscheinkontrolle.] Die Schaffner der Eisenbahnen sind neuerdings angewiesen worden, bezüglich der Rundreisekarten und Fahrscheinhefte eine verschärfte Kontrolle zu üben. Es sind nämlich Fälle vorgekommen, daß Mißbrauch mit diesen Karten dadurch verübt worden ist, daß an Stelle des mit Bleistift geschriebenen Namens des Inhabers ein anderer Name gesetzt worden ist. Es sollen für die Folge nur Karten zugelassen werden, auf denen der Name des Inhabers mit Tinte geschrieben ist.

†§§ [Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung] hält ihre diesjährige Generalversammlung am 8. und 9. Juni in Halle ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Antrag des Zentral-Ausschusses, ein Preisausschreiben für die Aufstellung von Lehrplänen für den Volksunterricht (im Deutschen, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaft, Rechnen, Geometrie, Hauswirthschaft und Handarbeitsunterricht) zu erlassen.

* [Zur Bekämpfung der kontagiösen Augenentzündung] wird der „Berliner wissenschaftlichen Corresp." geschrieben: Die kurze Studienreise, welche die beiden bekannten Augenärzte Professor Hirschberg Berlin und Professor Förster-Breslau im Auftrage der preußischen Regierung im vorigen Jahre unternommen haben, hat hinlänglich gezeigt, daß die Ausbreitung der kontagiösen Augenentzündung in Ost- und Westpreußen weitaus unterschätzt wurde. Da die Regierung endlich in energischer Weise gegen die Krankheit vorgehen will, so dürften wohl noch in diesem Jahre Spezialisten in die verseuchten Gegenden gesandt werden, um vor allem die Ausbreitung der Krankheit möglichst genau festzustellen, wie dies unter anderem in Rußland und Ungarn mit sehr günstigem Erfolge für die weitere Bekämpfung der Krankheit geschehen ist.

× [Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Hamburg.] Mit ihrer, dieses Jahr in den Tagen vom 17.—21. Juni in Hamburg stattfindenden landwirthschaftlichen Wanderausstellung wird die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft wie üblich wiederum ihre inhaltreiche Wander-Versammlung verbinden. Das Programm derselben gliedert sich in bekannter Weise: einerseits die Vollversammlung und die Versammlungen der Abtheilungen und Ausschüsse mit gemeinsamer Arbeit und mannigfachen Vorträgen, andererseits die üblichen Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung des

---

blühen können, obwohl sie nicht daran glaubte. Sie war so hübsch und so liebenswürdig!"

„Miß Connor", sagte er ungeduldig und hart mit einem zornigen Funkeln in seinen Augen, „ich bin nicht darum hier, mit Ihnen über Ansichten im Leben zu streiten. Thun Sie, meinetwegen, was Ihnen beliebt in Ihren Angelegenheiten. Ich hoffe aber, daß Sie mir eine Auskunft nicht verweigern werden, die vielleicht im Stande ist, ein begangenes Unrecht gut zu machen."

„Welche Auskunft könnte ich geben?" fragte sie verwundert.

„Sie waren während der letzten Tage unablässig an dem Lager des Grafen Saunders. Sie waren selbst in dem Augenblick zugegen, als er mich beauftragte, den Notar herbeizuholen. Wissen Sie, was er wollte?"

„O, ja, er hatte erkannt, daß er Edgar Unrecht gethan, er wollte ihm nicht hinderlich sein, dem Mädchen, dem er Treue gelobt, sein Wort zu halten. Er wollte ihn nicht ganz enterben, und das erste Testament, welches durch ein zweites völlig umgestoßen war, wenigstens theilweise wieder herstellen."

„In diesem zweiten Testament war ich, Will Gullham, zum Universalerben eingesetzt."

„Ich weiß es."

„Graf Saunders war gestorben, ehe er ein neues gültiges Testament errichten konnte, ehe der Notar und die Zeugen kamen. Somit würde das zweite in Rechtskraft treten müssen. Wo ist dieses zweite Testament?"

„Es existirt nicht mehr."

„Sie haben es vernichtet, Miß Connor? O, ich habe es mir doch gedacht."

Sie sah ihn hoheitsvoll an.

„Ich nicht — wie käme ich dazu? Graf Saunders hat es unmittelbar vor seinem Tode verbrannt."

Will Gullham zuckte zusammen. Er fühlte sich von einer Schwäche ergriffen, der er keinen Widerstand leisten konnte und glitt auf einen, in seiner Nähe befindlichen Stuhl nieder.

„Verbrannt!" wiederholte er nur. „Warum?" fügte er nach einer Pause hinzu.

„Der Notar blieb zu lange und er — er — o, Gott, ich kann dies nicht Alles wiederholen, es ist zu schrecklich."

„Sie sind es mir schuldig, Alles zu sagen," rief Will Gullham aufspringend, von einer wahnsinnigen Wuth ergriffen, aus. „Ich muß wissen, wie es möglich war, daß dies geschehen konnte. Sie — Sie sind schuld. Sie wollten Edgar Saunders das große Vermögen zuwenden. Sie haben Ihre Absicht erreicht und er — er —? Man erzählt sich soeben, daß er sich mit Lady Flory Somerset verlobt hat. Das ist sein Dank."

Sie hatte, nach all' dem Leid, das sie erfahren, nicht geglaubt, daß eine solche Nachricht ihr noch Schmerz bereiten könne, und doch gab sie ihr einen Stich ins Herz. So schnell war sie vergessen worden von ihm, um dessentwillen sie so viel hatte leiden müssen.

„Nein, ich war nicht schuld," konnte sie aber doch unmittelbar darauf entgegnen. „Ich würde es für ein großes Unrecht gehalten haben, den freien Willen eines Sterbenden zu beschränken. Ich leugne nicht, daß es mir eine große Erleichterung war, als Graf Saunders von mir das Document forderte, welches bestimmt war, Edgar zu enterben. Die Absicht des Grafen, beiden Neffen gerecht zu werden, beglückte mich unendlich. Der Tod kam zu rasch — Graf Saunders würde Alles ausgeglichen haben, wenn ihm Zeit geblieben wäre. Er war ein guter Mann, trotz seiner Launen."

„Mary Connor — Du wirst mir nicht fluchen." Eine lange qualvolle Pause war vergangen, ehe diese Worte über seine Lippen kamen. Will Gullham gewährte einen schrecklichen Anblick, als er jetzt vor dem jungen Mädchen stand. Sein Gesicht war bleich und verzerrt, das Haar klebte in Strähnen, durch kalte Schweißtropfen zusammengeklebt, an Stirn und Schläfen, seine Augen waren aus ihren Höhlungen hervorgetreten.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellungsorts. — Für die letztere Veranstaltung sind die Vorarbeiten seitens einer besonderen Abtheilung des Orts-Ausschusses bereits lebhaft in Angriff genommen; derselbe plant unter Beihilfe der Landwirthschaftskammer für Schleswig-Holstein belehrende und unterhaltende Ausflüge nach folgenden Zielen: in die Pferde- und Rinder-Zuchtgebiete Holsteins und Mecklenburgs, in Musterwirthschaften und Meiereien, zu dem Gemüsegarten Hamburgs: „Vierlanden", in den Kirschen- und Obstgarten: „Das alte Land", in die Anglo-Kontinental-Guanowerke, nach Kiel und dem Kaiser Wilhelm-Kanal, sowie nach Kuxhaven-Helgoland: eine verlockende Reihe von Gelegenheiten zur Belehrung und Unterhaltung!

+ [Bei Elementarschulbauten,] für welche Gnadenbeihilfen bewilligt werden, soll nach einer im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Verfügung des Kultusministers und des Ministers der öffentlichen Angelegenheiten der Staat aus der verwaltenden und bauausführenden in eine lediglich aufsichtführende Stellung zurücktreten und die Gewährung der Gnadenbeihilfen an die unvermögenden Schulverbände in festen Beträgen erfolgen. Die Bewilligung der Gnadenbeihilfen erfolgt auf Grund der von den Regierungen, bei einem Betrage der Staatsbeihilfe über 30000 Mk. von der Centralinstanz (Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten), festgestellten Vorentwürfe, Baubeschreibungen und Kostenüberschläge. Es ist in Zukunft ausgeschlossen, daß die gewährten Gnadenbeihilfen deshalb herabgesetzt werden, weil bei Feststellung der im Auftrage der Gemeinden ausgearbeiteten ausführlichen Projekte und Kostenanschläge oder bei der Ausführung Ersparnisse eingetreten sind. Die neuen Bestimmungen treten vom 1. April 1897 ab in Kraft.

*[Die Mitwirkung der Lokalbaubeamten bei Elementarschulbauten] wird in Bestimmungen festgelegt, die der Kultus- und der Minister der öffentlichen Arbeiten im „Reichsanzeiger" veröffentlichen. Die Lokalbaubeamten sind von Amts wegen verpflichtet, bei der Vorbereitung und Ausführung aller derjenigen Schulbauten mitzuwirken, bei denen wegen Unvermögens der zum Bau Verpflichteten Beihilfen aus der Staatskasse beantragt werden. Diese Mitwirkung wird in einer Reihe von Einzelbestimmungen geregelt.

+ [Abstempelung der Eisenbahn-Fahrkarten.] Im Eisenbahn-Direktionsbezirk Erfurt wird versuchsweise auf den zur Ausgabe gelangenden Fahrkarten Edmonson'schen Musters die Ausgabezeit (V. und N.) und die Ausgabestunde nicht mehr bezeichnet. Die Fahrkarten werden vielmehr nur noch mit dem Tage, Monat und Jahr der Ausgabe (z. B. 02. 01. 97) abgestempelt.

— [Innungsversammlungen] Am Sonnabend Nachmittag hielt die Schlosser-, Uhrmacher- und Feilenhauer-Innung in der Innungsherberge ihr Frühjahrs-Quartal ab. Ein Meister wurde in die Innung aufgenommen, 10 Ausgelernte wurden freigesprochen und 6 Lehrlinge neu eingeschrieben. Der Obermeister Herr R. Tilk machte nach dem geschäftlichen Theil über seine vorjährige Nordlandsreise sehr interessante Mittheilungen und zeigte auch verschiedene naturwissenschaftliche Gegenstände, Pflanzen 2c. vor. Die Anwesenden sprachen dem Obermeister ihren Dank für die interessanten Mittheilungen in herzlicher Weise aus. — Zu gleicher Zeit hielt die Klempner- und Kupferschmiede-Innung das Quartal ab. Es wurden drei Ausgelernte freigesprochen und ein Lehrling neu eingeschrieben. Von den drei Gesellenstücken, welche die Ausgelernten hergestellt haben, verdient besonders das eine Stück von Bruno Wittkop, bei Obermeister A. Gehrmann sen., Beachtung. Es ist eine über einen Meter hohe Spitze mit Wetterfahne für kleine Thürmchen von Zinkblech. Das ganze Stück ist ausschließlich Handarbeit — rund, oval, vier- und achtkantig getrieben — und sauber ausgeführt. Dieser W. war auch ein fleißiger und begabter Zögling der Fortbildungsschule.

+ [Strafkammersitzung vom 10. April.] Der schon mehrmals wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Albert Jarocki aus Schönwalde war geständig, in den Monaten Januar und Februar d. Js. dem Gastwirth Plonski in Siemon drei Paar Kinderschuhe gestohlen und dieselben zu geringen Preisen verkauft zu haben. Er wurde zu einer Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Auf dem Gute Neuhof beauftragte der Inspektor Maerger am 28. Dezember v. J. den Wirth Ferdinand Zimmer, jetzt in Gremboczyn, Dünger streuen zu lassen. Zimmer verweigerte die Ausführung dieses Auftrages. In Folge dessen kam es zwischen Beiden zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Zimmer dem Inspektor mit einem dicken Stock mehrere Hiebe versetzt und ihn mit Schimpfworten belegt haben soll. Zimmer hatte sich deshalb wegen Körperverletzung, Beleidigung und Nöthigung zu verantworten. Er wurde nur der ersteren Strafthat für schuldig befunden und dieserhalb mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. Im Uebrigen wurde er freigesprochen. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Bäckergesellen Bruno Gehrmann, früher in Thorn, jetzt in Berlin wegen versuchter Erpressung verhandelt. Das Urtheil lautete auf 2 Wochen Gefängniß.

— [Landesverrathsprozeß.] Bekanntlich hatte im Juli v. J. durch den Kriminalkommissar v. Tausch die Verhaftung des Schachtmeisters Fahrin aus Mocker stattgefunden. Es lag der Verdacht vor, daß durch Fahrins Vermittelung Korrespondenzen landesverrätherischen Inhalts an russische Behörden befördert worden seien. Die Voruntersuchung ist, wie verlautet, jetzt geschlossen, so daß sich das Reichsgericht in der nächsten Zeit mit der Angelegenheit beschäftigen kann.

♂ [In dem Glacis] neben der Defensionskaserne, gegenüber dem Schiffbauplatz von Ganott, haben sich in diesem Jahre schon wieder Krähen angenistet.

♈ [Polizeibericht vom 11. und 12. April.] Gefunden: Eine braungelbe Pferdedecke auf dem Neustädt. Markt, abzuholen beim Schuhmacher Klein, Tuchmacherstr. 24 I; ein Schlüssel in der Bromberger-straße; ein kleiner schwarzer Kamm „Simson" am Altstädt. Markt; eine graue Pferdedecke nebst Gurt in der Elisabethstr., abzuholen beim Fleischermeister Guiring, Neustädt. Markt 19. — Zugelaufen: Ein schwarzer Teckel mit gelben Ohren und gelben Füßen beim Sattler Wroblewski, Hofstraße 16. — Verhaftet: Sieben Personen.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 4,24 Meter über Null gegen 4,58 Meter am Sonnabend, das Wasser fällt schnell. Abgefahren sind die Dampfer „Warschau" mit einer Ladung Stückgütern nach Warschau, und „Anna" mit Mehl, Zucker, rektifizirtem und russischem Spiritus, Branntwein und Honigkuchen für die Weichselstädte nach Danzig resp. Neufahrwasser.

Zum dritten Mal in diesem Frühjahr überflutet das Weichselwasser die uneingedeichten Niederungsländereien und Kämpenortschaften. Den Bewohnern von Korzeniecкämpe ist es bis jetzt gelungen, durch eiliges Instandsetzen des Sommerschutzwalles und anstrengende Wachtarbeiten ihre Ländereien vor vollständiger Ueberflutung zu bewahren. Auch jetzt noch hoffen die Besitzer Wintersaaten und Klee zu erhalten, weil die fortgesetzt kühle Witterung das Wachsthum der Pflanzen sehr zurückhällt.

Durch das letzte Wachswasser ist namentlich unsere linksseitige Niederung wieder schwer geschädigt worden. Bei dem langsamen Fallen der Weichsel und bei der anhaltend trüben Witterung ist nicht abzusehen, wann sich dieses Wasser verlaufen wird. Auf den bestellten Aeckern müssen die Pflanzen absterben, und auf viele Wochen ist an eine weitere Bestellung nicht zu denken. — Normaler Wasserstand wäre namentlich auch der Flößerei erwünscht. Vor Mai ist selbst unter günstigen Verhältnissen keine Traft hier zu erwarten.

Tarnobrzeg, 12. April. (Eingegangen 11 Uhr 50 Min.) Wasserstand bei Chwalowice Sonnabend 3,41, Sonntag 3,16, heute Montag 3,03 Meter.

Warschau, 12. April. Wasserstand hier gestern 3,02, heute 2,87 Meter.

♒ Podgorz, 10. April. In vergangener Nacht ist dem Friseur Burzynski von hier seine an der Ecke des Trenkel'schen Hauses angebrachte Laterne mit Gewalt geöffnet und die darin befindliche Lampe entwendet worden. Auch die daselbst angebrachten Barbierbecken sind abgebrochen und gestohlen. B. hat 10 Mark Belohnung auf die Nachweisung des Diebes ausgesetzt. — Auch dem Barbier Kirchner von hier ist vor einigen Tagen das Becken von seiner Thür abgerissen und entwendet worden.

M Podgorz, 11. April. Zu der heutigen Sitzung der vereinigten evang. Gemeindekörperschaften waren von 28 Mitgliedern 16 erschienen. Zur Erledigung kamen 4 Punkte. 1. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Endemann, erstattete Bericht über die am 8. April cr. stattgefundene Kassenrevision. Dem Rendanten Herrn Kämmerer Bartel wird Entlastung ertheilt. 2. Es wird der Etat für 1897/98 aufgestellt. Der Kirchenkasse fließen an Einnahmen 1010,83 Mk. zu. Dieser steht eine Ausgabe von 2874 Mk. gegenüber, so daß durch die Kirchensteuer 1863,17 Mk. aufzubringen sind. Es wird deshalb beschlossen, zur Deckung des Fehlbetrages 40% der Einkommensteuer und der fingirten Normalsteuersätze zu erheben. Die Steuern sind bis zum 10. September an den Rendanten abzuführen. Der Antrag des Lehrers Loehrke, das Organistengehalt von 143 auf 180 Mk. zu erhöhen, wurde mit 14 Stimmen abgelehnt. Dagegen gelangte der vom Kirchenrathe gestellte Antrag, dem Organisten als Dirigenten des Kirchenchores eine jährliche Entschädigung von 25 Mk. zu zahlen, mit 15 Stimmen zur Annahme. 3. Vom Kirchenrathe ist ein Statut, die Kirchhofsordnung und -Taxe betreffend, entworfen. Dasselbe wird nach eingehender Berathung mit einigen Veränderungen einstimmig angenommen. Die Gebühren werden im Verhältniß zum Einkommen erhoben und es ist deshalb die Eintheilung in drei Klassen erfolgt. 4. Da die Ausgaben der Gemeinde durch Aufbringung von 750 Mk. jährliche Zinsen bedeutend gewachsen sind, wird beschlossen, dem Gebote der Noth gehorchend, 400 Sitzplätze zu vermiethen. Die Miethszeit währt 5 Jahre und die Taxe pro Platz und Jahr beträgt 2 bezw. 1 Mk. Die Vermiethung der Plätze ist dem Kirchenältesten Herrn Rentier Voß übertragen, und haben sich die Reflektanten an denselben zu wenden. Der Betrag ist bis Anfang Nov. an die Kirchenkasse abzuführen. — Am heutigen Tage wurden in der ev. Kirche 30 Konfirmanden, und zwar 17 Knaben und 13 Mädchen durch Herrn Pfarrer Endemann eingesegnet. Der Konfirmandenunterricht beginnt wiederum am 22. d. Mts. Es sind diejenigen Kinder anzumelden, welche bis zum 30. April 1898 das 14. Lebensjahr vollenden.

— Culmsee, 11. April. Die Molkerei Culmsee, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, hält am Dienstag, 27. April, Nachmittags 5 Uhr, ihre Generalversammlung im Molkereigebäude ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Geschäftsbericht pro 2. Quartal vom 1. Dezember 1896 bis 28. Februar 1897; 2. Geschäftliches. — Am Freitag wurde der verstorbene Gutsbesitzer Herr Fr. Guntemeyer-Browina unter außerordentlich großer Betheiligung auf dem hiesigen evangelischen Friedhof bestattet.

— Von der russischen Grenze, 11. April. Wie aus Lodz vom 9. d. gemeldet wird, brannte in der Nacht zum Freitag ein großer Theil des Fabriketablissements Briggs-Posselt u. Co. in Warka bei Warschau nieder. Der Schaden beträgt nahezu 1 000 000 Rubel. 1800 Arbeiter sind brodlos. — 35 Mädchenhändler sind in Russisch-Polen in den letzten Tagen von den Polizeibehörden verhaftet worden. Die Bande verkaufte die Mädchen nach Argentinien und Brasilien. Es gelang der Polizei besonders in Warschau, Radom und Lublin bei den verdächtigen Personen umfangreiche Briefschaften zu beschlagnahmen, welche als Stütze für die Verhaftungen dienten.

Vermischtes.

Fluß- und Kanalschiffahrt. Vom Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt hielt Freitag Abend in Berlin der große Ausschuß eine Sitzung ab. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Konkurrenzirung der großen Wasserstraßen durch deutsche Staatseisenbahnen. Das Referat erstattete Dr. Landgraf-Frankfurt a. M., worauf Dr. Stein-Duisburg, Dr. Rocke-Hannover, Dr. Behrend-Magdeburg, Bergrath Gothein-Breslau und Oberbürgermeister Bräsicke-Bromberg die Verhältnisse bezüglich des Rheins, der Weser, Elbe, Oder, Warthe, Netze, Weichsel u. s. w. beleuchteten. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: „Der Wettbewerb der Eisenbahnen gegen die Wasserstraßen darf ohne schwere Beeinträchtigung der wirthschaftlichen Aufgaben beider Verkehrsmittel nur im Rahmen einer einheitlichen gesunden Tarifbildung, nicht durch Konkurrenz-Ausnahmetarife und Erschwerung des Umschlageverkehrs geführt werden." — Der vom großen Ausschuß zur Prüfung der Frage des Rhein-Weser-Elbe-Kanals eingesetzte Sonderausschuß hat folgenden Beschluß gefaßt: „Der Sonderausschuß empfiehlt die Wiederherstellung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals unter thunlichster Berücksichtigung derjenigen wirthschaftlichen Ausgleichungen, die sich bei näherer Prüfung als berechtigt herausstellen." Die Beschlußfassung darüber seitens des großen Ausschusses soll in der Maisitzung erfolgen. — Der Beschluß der Kommission des Abgeordnetenhauses, die die Nachtragskreditvorlage, betr. den Dortmund-Emskanal zu prüfen hat, daß die Regierung auf dem Kanal für Getreidetransporte höhere Kanalgebühr erheben soll, um die Einfuhr ausländischen Getreides zu verhindern, hat den Vorstand veranlaßt, die Interessenten auf die Bedenklichkeit dieses auch vom Minister der öffentlichen Arbeiten bekämpften Gesetzes aufmerksam zu machen.

Beim Ersatzgeschäft in Pleß (Oberschlesien) verübten Gestellungspflichtige sehr schwere Exzesse, so daß die Gendarmerie und Polizei mit blanken Waffen die Ruhe wiederherstellen mußten. Zwölf Rädelsführer wurden verhaftet. Dieselben demolirten die Gefängnißzellen und besudelten dieselben.

Eine neue Quelle von Röntgenstrahlen, die unter gewissen Bedingungen noch bessere Ergebnisse zeige, will der New-Yorker Elektriker Tesla entdeckt haben. Tesla zeigte auch in der Akademie der Wissenschaften, daß die X-Strahlen vom Magnet abgelenkt werden.

Jubiläums-Briefmarken. Gelegentlich des Jubiläums der Königin Victoria werden in England besondere Briefmarken in Umlauf gesetzt werden und zwar wird es deren drei verschiedene Arten geben, welche noch einmal so groß wie die gewöhnlichen Marken sind, und je nachdem einen Sixpence, einen Shilling und eine halbe Krone, etwa 2,50 Mark kosten werden. An Stelle des Bildes der Königin von England werden jene Marken auf der einen Seite eine Allegorie der Barmherzigkeit aufweisen, über der auf einer Tafel die Worte zu lesen sind: Prince's of Wales hospital fund. Nur die Hälfte des Ertrages der Marken wird die englische Postverwaltung für sich in Anspruch nehmen, während die andere Hälfte der Subskription zufällt, die der Prinz von Wales zur Tilgung der Schulden der Hospitäler Londons eröffnet hat. Die Ausgabe der Marken beginnt am 1. Mai.

Ein seltsamer Kunstprozeß steht in Breslau bevor. Wie die „Bresl. Ztg." erfährt, strengte Hofbildhauer Niggl einen Prozeß beim Breslauer Landgericht gegen Professor Behrens an, unter der Anschuldigung, dieser habe in der architektonischen Ausgestaltung des von ihm geschaffenen Kaiser Wilhelm-Denkmals die Urheberrechte des Klägers verletzt. Der Prozeß erregt in Künstlerkreisen Sensation. Der von Niggl als Grundlage der Klage angeführte Thatbestand enthält die nachstehenden Hauptpunkte. Niggl hatte am 20. Januar seine Idee des Aufbaues des Kaiser Wilhelm-Denkmals vollendet und übergab sie an Behrens, der daraufhin am 1. Februar 1890 mit Niggl einen Vertrag abschloß und eigenhändig unterschrieb, in dem er ausdrücklich anerkennt, daß die Gruppirungsidee des Denkmals von Niggl herstammt, daß er (Behrens) die Ausführung an Niggl übergeben werde und für sich nur die Ausführung der Bildhauerarbeit vorbehalte. Einige Tage später kam Behrens zu Niggl, legte diesem einen von Baudirektor Licht in Leipzig eingegangenen Gruppirungsentwurf vor, den er (Behrens) für nicht brauchbar erklärte, und den er schließlich bei Niggl sogar liegen ließ. Behrens fragte dabei Niggl, ob dieser auf ein Zusammenarbeiten mit Licht eingehehen wolle, was Niggl bestimmt ablehnte. Behrens sandte nun den von Niggl gezeichneten Entwurf an Licht nach Leipzig mit der Anfrage, ob Licht den Nigglschen Entwurf weiter bearbeiten wolle, was Licht ablehnte. Darauf begab sich Behrens persönlich zu Licht nach Leipzig, und nun arbeitete Licht den später zur Ausführung gelangten Entwurf aus, der in allen Hauptstücken, besonders in der Gruppirung, nach Niggls Ueberzeugung seinem Erstentwurf außerordentlich ähnelt, vielfach geradezu gleicht. Von den 24 überhaupt eingereichten Entwürfen haben nur Niggl und Licht jene Ausgestaltung gewählt, die heute in der Ausführung dasteht. Die Unterschiede liegen unter anderem darin, daß Licht Kaiser Wilhelm I. als Triumphator in Toga und Lorbeerkranz darstellt, Niggl in Generalsuniform und Helm mit Busch; letztere Idee gelangte zur Ausführung.

Vom Büchertisch.

Soeben erschienen in zweiter Auflage: Schlichte Weisen, Gedichte von Marie Döbeli, Verlag des „Schweizer Frauenheim" in Zürich, worauf wir hiermit hinweisen.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 11. April. Nach amtlichen Meldungen aus Manila haben sich an den verschiedenen Punkten des Aufstandsgebiets insgesammt 11 000 Rebellen unterworfen.

Castres, 11. April. In dem Dorfe Brousse bei Castres stürzte während der Messe das Gewölbe der Kirche ein. Wie festgestellt ist, sind bei dem Einsturz sieben Frauen und ein Mann getödtet und ungefähr dreißig Mädchen verwundet worden, darunter zehn schwer.

Athen, 12. April. Die Deputirtenkammer ist für die nächste Woche einberufen. Unter anderen Vorlagen handle es sich den Blättern zu Folge um die Genehmigung einer inneren Anleihe im Betrage von 20 Millionen, wegen deren die Regierung mit mehreren Banken in Unterhandlung stehe.

Konstantinopel, 11 April. Wie türkische Blätter melden, werden in Kossowo und Prizren drei neue Divisionen aus der Reserve und den Redifs gebildet. Von dem Ergebnisse der Subskription für die Armee seien 12 684 Pfund für den Ankauf ungarischer Pferde angewiesen worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. April um 6 Uhr Morgens über Null: 4,24 Meter. — Lufttemperatur + 6 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Nordost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 13. April: Veränderlich, kühl, starke Winde. Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 10. April. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: sehr flau, fein hochbunt 131—132 Pfd. 149—150 Mk., hellbunt 130 Pfd. 148 Mk., hellbunt 126 Pfd. 144 Mk.

Roggen: sehr flau, 123/124 Pfd. 101—102 Mk.

Gerste: ohne Handel, Preise nominell, feine Brauwaare 132—136 Mk.

Hafer: flau, 110—115 Mk., nach Qualität.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 4.	10. 4.		12. 4.	10. 4.
Tendenz der Fondsb.	erholt	erholt	Rum. R. v. 1894 4%	87,80	88,—
Russ. Banknoten.	216,40	216,80	Disc. Comm. Antheile	193,90	195,—
Warschau 8 Tage	216,20	216,15	Harpen. Bergw.-Act.	172,75	172,75
Oesterreich. Bankn.	170,45	170,45	Thor. Stadtanl. 3½%	101,—	101,—
Preuß. Consols 3 pr.	98,20	98,25	Weizen: Mai	155,25	153,50
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,—	Juli	156,75	155,—
Preuß. Consols 4 pr.	104,10	104,—	loco in N.-York	—,—	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,10	98,10	Roggen: Mai	117,—	116,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,90	103,80	Juli	118,25	117,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,30	94,30	Hafer: Mai	127,25	126,75
„ 3½% „	100,30	100,40	Rüböl: Mai	54,70	54,60
Pos. Pfandb. 3½%	100,50	100,50	Spiritus 50er: loco	59,20	—,—
„ „ 4%	—,—	—,—	70er loco.	39,50	39,30
Poln. Pfdbr. 4½%	67,60	—,—	70er Mai	43,80	43,80
Türk. 1% Anleihe C	18,70	18,75	70er September	44,30	44,30
Ital. Rente 4%	89,90	89,75			

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten Versammlung Mittwoch, den 14. April 1897

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung.

Nr. 137 Betr. Gewährung von Wittwen- und Waisengeld für die Wittwen und Waisen der besoldeten Magistratsmitglieder. (Von voriger Sitzung.)
Nr. 154 Betr. Rechnung der Ziegeleikasse pro 1. April 1895/96. (Von voriger Sitzung.)
Nr. 162 Betr. Genehmigung der Etatsüberschreitung von 53,54 Mk. bei Tit. II Pos. b 3. Gemeindeschule für Umzugskosten und Reisevergütungen für die Lehrer pp.
Nr. 163 Betr. Bestellung von 4 Retortenöfen.
Nr. 164 Betr. Bewilligung von 30 000 Mk. zur Vergrößerung der Reinigungsanlage in der Gasanstalt.
Nr. 165 Betr. Gesuch des Civil-Ingenieurs Wulff in Bromberg um Einführung elektrischen Lichts pp. in Thorn.
Nr. 166 Betr. Ent- und Bewässerung der Wilhelmstadt.
Nr. 167 Betr. Wahl eines Stadtverordnetenmitgliedes in die Museumsdeputation.
Nr. 168 Betr. desgl. in die Commission zur Berathung des Theaterbaues.
Nr. 169 Neuwahl der Schiedsmänner für den 2., 4. und 5. Schiedsmannsbezirk.
Nr. 170 Betr. Gewährung einer Remuneration an einen städtischen Beamten.

Thorn, den 10. April 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke.

Bekanntmachung.

An unserer Knabenmittelschule ist die Stelle eines **evangelischen Elementarlehrers** zu besetzen. Das jährliche Gehalt der Stelle beträgt 1050 Mk. und steigt in 2 × 3 Jahren um je 150 Mk., 1 × 3 Jahren um 300 Mk., 2 × 3 Jahren um je 150 Mk und 3 × 5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk. wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Es können nur Meldungen solcher evangelischen Elementarlehrer berücksichtigt werden, welche die Berechtigung haben, an den unteren Klassen von Mittelschulen zu unterrichten.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 25. d. M. einreichen.

Thorn, den 12. April 1897.

Der Magistrat.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Elisabethstr. 4 Laden m. Wohn. 1500 M.
Brombergerstr. 96 8 Zimmer 1350 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2. Et. 6 Z. 1200 M.
Mellienstr. 8 Grunst. 7 Zim. 1200 M.
Altst. Markt 27, 2. Et. 8 Zim. 1200 M.
Brombergerstr. 62, 2. Et. 6 Z. 1150 M.
Mellinstr. 89 2. Et. 5 Zim. 1068 M.
Brückenstr. 20, 1. Et. 6 Zim. 1050 M.
Hofstr. 7 2. Et. 9 Zim. und Pferdestall . . . . . . 1000 M.
Neust. Markt 18 Lad. m. Woh. 1000 M.
Schuhmacherstr. 1 1. Et. 5 Zim 1000 M
Schulstr. 21 2. Et. 6 Zim. 900 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim. 800 M.
Brückenstr. 20, 3. Et. 6 Zim. 800 M.
Baderstr. 10, 1. Etg. 6 Zim 750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Gartenstraße 64, part. 6 Zim. 700 M
Alt. Markt 12, 2. Et. 4 Zim. 580 M.
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zim. 550 M.
Breitestraße 5, 2. Et. 3 Zim. 550 M.
Culmerstr. 10, 2. Et. 4 Zim. 525 M
Schulstraße 20, 2. Et. 3 Zim. 500 M
Bäckerstraße 39 2. Etg 3 Zim. 500 M.
Elisabethstr. 4 2. Etg. 3 Zim. 500 M.
Mauerstr. 91 2. Et. 5 Zim. 475 M.
Mauerstr. 36 1. Et. 3 Zim. 470 M.
Mauerstr. 36 2. Et. 3 Zim. 450 M.
Klosterstr. 1 1. Etg. 3 Zimmer 420 M.
Jakobstr. 15, 3. Etage, 4 Zim. 400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim. 400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim. 400 M.
Klosterstr. 1 Lagerkeller 400 M.
Schulstr. 22 1. Et. 4 Zim. 360 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Elisabethstr. 2, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Bäckerstr. 37 2. Et. 3 Zim. 330 M.
Mellinstr. 96, Hochpart., 2 Zim. 300 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim. 300 M.
Gerberstr. 13/15 3. Etg. 3 Zim. 300 M.
Schillerstr. 19, part., 2 Zim. 300 M.
Gerberstr. 13/15 1. Etg. 2 Zim. 270 M.
Baderstr. 4 2. Etg. 2 Zim. 240 M.
Culmerstr 11, 3. Etg. 2 Zim. 240 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim. 210 M
Neust. Markt 18 3. Et. 2 Zim. 210 M.
Brückenstr. 8, part. 2 Zimmer 200 M.
Bäckerstraße 43 Hofw. 2 Zim. 192 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim. 180 M.
Baderstr. 4, Hofwohn. 2 Zim. 170 M.
Strobandstr. 6 4. Et. 1 Zim. 150 M
Mellienstr. 18 1. Et. 2 m. Z. 144 M
Mellienstr. 88 1. Etg. 2 Zim. 135 M
Mellienstr. 88 2. Etg. 2 Zim. 135 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim. 120 M
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer 30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim. 25 M.
Marienstraße 8 1. Et. 1 m. Zim. 20 M
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.
Mellienstr. 18 part 1 mbl. Zim. 20 M
Schulstr. 21, part. mbl. Zim. 15 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 möbl. Zim. 15 M.
Brückenstr. 8, pt. 1 m. Z. mtl. 15 M.
Kulmerstr. 10 1. Et. 1 m. Z. mtl 10 M.

A. Smolinski, Thorn,

Seglerstrasse 30,

Reelles und billiges Spezial-Geschäft für bessere

Herren- und Knaben-Garderoben

empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommer-Saison:

Sommer-Paletots von Mk. 11 bis 40,
Hohenzollern-Mäntel von Mk. 12 bis 25,
Hausjoppen von Mk. 5 bis 10,
Herren-Jaquet-Anzüge von Mk. 14 bis 35,
Herren-Kammgarn-Anzüge von Mk. 20 bis 40,
Gehrock-Anzüge in feinstem, schwarzen Kammgarn von Mk. 30 bis 45,
Stoff- u. Kammgarn-Hosen von Mk. 3 bis 12,
Burschen-Anzüge in großer Auswahl von Mk. 7.50 bis 18,
Confirmanden-Anzüge von Mk. 10 bis 25,
Kinder-Anzüge in großer Auswahl für jedes Alter, von Mk. 3 bis 15.





Großes Lager

in- und ausländischer Stoffe

zur

Anfertigung eleganter Garderoben nach Maaß

unter Garantie tadellosen Sitzens bei Verwendung nur bester Zuthaten und billigster Preisberechnung.

Nicht ganz korrekt sitzende Sachen werden bereitwilligst zurückgenommen.

Reparaturen werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

A. Smolinski, Thorn,
Seglerstraße 30.

S. Kornblum.

Amalie Grünbergs Nachf.

empfiehlt

als ganz besonders preiswerth:

Veilchen 3 Dutzend 10 Pfg.
Rosen in Seide Stück 6 Pf.
Hutbouquets entzückende Sachen pr. St. 25, 30, 40, 50 Pfg.
Ungarnirte Damen- u. Kinderhüte von 25 Pfg. an.
Matrosenhüte pr. St. 50 Pf.
Echte lange Straussfedern von 1,50 Mk. das Stück an.
Knabenhüte in Tyroler- und Matrosen-Facon v. 45 Pf. pr. St. an.
Chantilly-Spitzen von 15 Pf. pro Meter an.

als **Neuheiten**

Florentiner mit hohen Köpfen von 1,60 Mk. pr. St. an.
Rembrandt - Facons in Stroh und Bast.
Paletten einfarbig u. sämmtl. Schattirungen; schwarzer Mohn, schwarze Narcissen, schwarze Veilchen, schwarze Rosen.
Perlhüte, äußerst kleidsamer Facons, von 75 Pf. an.
Perlflügel Stück 30 u. 40 Pf.
Stroh-Borten.

Sowie alle anderen Artikel zu den billigsten Preisen in größter Auswahl.

Seglerstr. 25. **S. Kornblum.** Seglerstr. 25.
A. Grünbergs Nachfl.

Gustav Elias, Thorn,

empfiehlt sein

reichhaltiges Lager

in

Damen-Confection

in nur neuen aparten Façons
zu auffallend billigen Preisen.

Grösste Neuheit:

Bolero-Jackets- und -Kragen

in hell und schwarz vorräthig.

Mellienstraße 60
ist eine **Wohnung**, besteh. aus 3 Zimmern und Küche für 260 Mk. v. 1. April zu verm.

Ein Laden mit oder ohne Einrichtung nebst Wohnung von sof. zu vermiethen. **Schuhmacherstr. 23.**

Die Erneuerung der Loose 4. Klasse 196ster Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts **bis zum 20. April, Abends 6 Uhr** erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung. 1546
Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, den 12. huj., 8 c. t.: bei **Schlesinger.**

Eine Sendung schöner hochfeiner **Edelkrebse** ist eingetroffen und selbige jeden Tag zu haben bei
Wisniewski, Fisch- und Krebshandlung, **Coppernikusstraße 35.**

H. Gerdom, Thorn

am Neustädt. Markt
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins.
Mehrfach prämiirt.

Ueber Waaren, welche in der hiesigen Packhofsniederlage am 10. 9. 1896 unter A. l. Nr. 23|82 eingelagert sind, ist der Niederlageschein abhanden gekommen u. erkläre ich denselben für ungiltig.
Spediteur Rudolf Asch.

Loose

zur **4. Berliner Pferde-Lotterie.** Zieh. am 13. u. 14. April. Loose à **M. 1,10,** zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10** empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Exped. d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Die Organistenstelle

in **Podgorz** ist sofort neu zu besetzen. Gehalt ca. 150 Mark. Meldungen sind an uns zu richten. 1534
Podgorz, den 11. April 1897.
Der Gemeindekirchenrath.
Endemann, Pfarrer.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Pilsner Bier

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen
in Gebinden, Siphon u. Flaschen
offeriren
Plötz & Meyer.

Cravatten!

Die neuesten Façons,
Die grösste Auswahl,
Die billigsten Preise
bei
J. Klar,
Breitestr. 42.

Visiten-Karten
in allen gangbaren Formaten
empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Mein kleines, gutgehendes
Cigarren-Geschäft
bin ich, wegen meines Augenleidens, Willens sofort zu verkaufen. 1541
A. Adami.

Tüchtiger Schneidergeselle
und **2 Lehrlinge** können sich sofort melden bei Schneidermeister **Manthey,** 1438 **Brückenstraße 20.**

2 Gesellen und 2 Lehrlinge
können sofort eintreten. 1553
Möcke, Tischlermeister, **Thorn III.**

Schlossergesellen
stellt ein
Max Krüger,
Podgorz, Schlossermeister.

1 tüchtiger, nücht. Kutscher
kann sich melden **Brückenstraße 13** im Comptoir; Gewesene Offizierburschen werden bevorzugt. 1533

Einen geweckten Knaben
zur **Buchbinderei** verlangt
A. Malohn, Buchbindermeister.

Suche von sofort Kellnerlehrl., Hausdiener, Kutscher, perfecte Köchin, Wirthin, Stubenmdch., 2 Laufburschen sowie sämmtl. Dienstpersonal, 50 Arbeiter für Güter. **Erstes Hauptvermittelungsbureau in Thorn,** Heiligegeiststraße 5, I.

Junges Mädchen
als **Schneiderin** sucht Beschäftigung in- u. außer dem Hause **Neust. Markt 16,** III. 1545
M. Hildeberg.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.